

Für zwei Kirchen in Obertürkheim

Bianca Rabl ist das jüngste Mitglied im neuen Kirchengemeinderat

Sehr pragmatisch sieht die 19-jährige Abiturientin ihr künftiges Engagement im Kirchengemeinderat. „Ich mache sowieso viel in der Kirche, und ich verstehe mich gut mit den anderen Kirchengemeinderäten.“ Bei der Wahl Anfang Dezember war sie die jüngste Kandidatin in Stuttgart.

THOMAS MIEDANER

■ OBERTÜRKHEIM

Mit der Konfirmation hat ihr Engagement in der Kirche angefangen: Seitdem arbeitet die „Junior-Teamerin“ als Betreuerin bei Konfirmanden-Tagen und Aktionen mit.

Auch bei den Nachtschicht-Gottesdiensten, die die Obertürkheimer Gemeinde weit über die Bezirksgrenzen bekannt gemacht haben, ist sie engagiert. Projekte wie dieses sieht sie auch als gutes Beispiel, wie man künftig junge Menschen für die Kirche begeistern kann.

„Auch ich hatte vor der Konfirmation eher wenig mit der Kirche zu tun, aber dann war



ich begeistert und bin dabei geblieben.“

Derzeit baut sie gemeinsam mit einer anderen Kirchengemeinderätin eine neue Kinderkirche in ihrer Gemeinde auf. Mit der neuen Gruppe will sie noch in diesem Jahr ein Weihnachts-Krippenspiel auf die Beine stellen.

Neben der Jugendarbeit hat sie auch noch ein ganz konkretes Ziel, für das sie sich künftig im Kirchengemeinderat einsetzen will: „Wir haben zwei Kirchen in Obertürkheim. Dafür ist nicht genug Geld da.“ Dabei seien beide sehr wichtig für die Gemeinde, so die 19-Jährige. „Ich will mich dafür einsetzen, dass beide erhalten werden können.“

Als junge Kandidatin, war Rabl aber nicht unbedingt eine Ausnahme bei der Wahl im Jahr 2013: „So richtig pauschalisieren lassen sich die Kandidaten nicht“, sagt der Stuttgarter Medienpfarrer Christoph Schweizer.

Bianca Rabl sitzt künftig im Kirchengemeinderat in Obertürkheim Foto: z

„In manchen Gemeinde sind die Vertreter eher homogen aus einer eher Altersschicht, in manchen aber sehr heterogen, mit Kandidaten aus sämtlichen Alters- und Berufsschichten“, sagt Schweizer.

Die Wahlbeteiligung in diesem Jahr sieht Schweizer mit 20 Prozent in Stuttgart und 24 Prozent landesweit gelassen: „Wir haben einen geringen Rückgang zu verzeichnen, der im Rahmen liegt.“ Trotzdem werde man versuchen bei der nächsten Wahl in sechs Jahren die Gemeindeglieder wieder stärker zu motivieren.

Dass Stuttgart einige Prozentpunkte unter dem Landeschnitt liegt, sieht Schweizer nicht problematisch: „Das war schon immer so, dass im ländlichen Bereich die Kirchenbindung größer ist.“

Junge Nachwuchskräfte seien ja vorhanden: Am 2. Februar wird Rabl gemeinsam mit den anderen neu gewählten Kirchengemeinderäten offiziell in einem Einsetzungsgottesdienst in die neue Tätigkeit eingeführt.